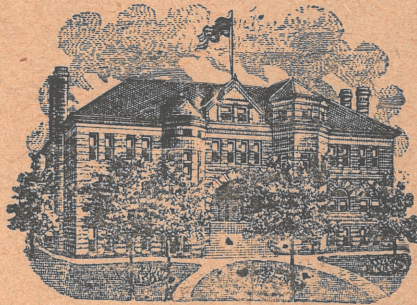




# Bethel College

Monthly



NEWTON, KANSAS

FEBRUARY

1909



# BETHEL COLLEGE.

NEWTON, KANSAS.

Bethel College is pleasantly situated near the city of Newton. Two railroads make the city easy of access from all parts of the State and also from points beyond the State line.

The College is open to all persons of good character and it desires to extend an invitation to prospective students to avail themselves of the advantages it has to offer.

Courses are offered in the following departments: Collegiate, Academic, Music, Fine Arts, Elocution and Commercial. Thorough work is done in all branches. The advantages for the study of the German language are exceptionally good.

Correspondence regarding the school and its work is invited. Write for Catalogues.

---

## Bethel Commercial College.

A business course is maintained that trains for bookkeeping and general business and a shorthand course gives the best of advantages for the preparation for stenographers.

BETHEL COMMERCIAL COLLEGE.

---

## READ THE ADVERTISEMENTS.

---

### C. D. Baulus & Söhne

Monumente und Grabsteine aus Granit, Marmor oder Bedford Stein  
1110 Main Straße = = = = = Newton, Kansas.

### Private Money to Loan

at lowest rates and best terms.

### Steamship Tickets

to and from Europe for sale.

J. G. Regier, Newton, Kansas.

### The right place TO BUY

Lumber, Shingles, Lime and Cement is at

### S. M. Swartz Lumber Co.

Telephone 10

Main St., Newton Kansas.

*A. Barnum & Co.*  
- 51 - MAIN ST.

NEWTONS STRICTLY ONE PRICE CLOTHIERS.

Sole Agents for Knox's New York Hats

The largest variety of Hand tailored Suits shown in the City.

Popular Prices.

EGE.

city of Newton.  
all parts of the

character and it de-  
sires to avail them-

ents: Collegiate,  
commercial. Thorough  
for the study of

work is invited.

College.

for bookkeeping  
is the best of ad-

LEGE.

MENTS.

ie

Bedford Stein  
Newton, Kansas.

Wmum  
MAIN ST.

ONE PRICE CLOTHIERS.

ox's New York Hats

of Hand tailored  
in the City.

r Prices.



FELIX MENDELSSOHN - BARTHOLLY  
BORN FEBRUARY 3RD 1809.

# The Bethel College Music Department

Presents TEACHERS AND  
PUPILS IN A RECITAL OF  
COMPOSITIONS BY FELIX  
MENDELSSOHN :: IN  
COMMEMORATION OF THE  
ONE HUNDREDTH ANNI-  
VERSARY OF HIS BIRTH.

Tuesday Evening,  
Feb. 23, 1909  
8:00 O'CLOCK.

CHapel Hall,

BETHel :: COLLEGE

## Program

Baal Choruses and Choral . . . . . (Elijah)

BETHEL COLLEGE ORATORIO SOCIETY.

Songs Without Words No. 21. . . . . SUSIE HAURY.

Solos: { Be Thou Faithful Unto Death . . . . . (St. Paul)

{ If With All Your Heart . . . . . (Elijah)

P. D. AMSTUTZ.

Organ Solos { Sonata No. 1.

{ Spring Song

D. A. HIRSCHLER

Duet. I. Waited On The Lord.

ELSIE HAURY AND HELEN HOISINGTON.

Male Chorus The Righteous Living Forever.

BETHEL COLLEGE GLEE CLUB.

Rondo Capriccioso . . . . . THEODORE WEDEL.

Solos: { Oh That I Had Wings Of A Dove

{ Jerusalem, Thou That Killest the Prophets . . . (St. Paul)

HELEN BANMAN.

Piano Duet, Andante and Variations, Opus 83.

ALBERT SCHMUTZ AND D. A. HIRSCHLER.

Solo: Hear Ye Israel . . . . . (Elijah)

ELSIE HAURY.

Chorus: Thanks be to God . . . . . (Elijah)

BETHEL COLLEGE ORATORIO SOCIETY

The Bethel College Oratorio Society consists of 125 members

D. A. HIRSCHLER, Director, ALBERT SCHMUTZ, Accompanist.

Admission 25 Cents.

RECITAL GIVEN FOR THE BENEFIT OF THE MUSIC DEPARTMENT,

Tickets for sale at the Bethel College Office and at  
J. G. Regier's Office in Newton.

## GETTYSBURG SPEECH.

Four score and seven years ago, our fathers brought forth upon this continent a new nation, conceived in liberty, and dedicated to the proposition that all men are created equal.

Now we are engaged in a great civil war, testing whether that nation, or any nation so conceived and so dedicated, can long endure. We are met on a great battlefield of that war. We have come to dedicate a portion of that field, as a final resting place for those who here gave their lives that that nation might live. It is altogether fitting and proper that we should do this.

But, in a larger sense, we cannot dedicate — we cannot consecrate — we cannot hallow this ground. The brave men, living and dead, who struggled here, have consecrated

it far-above our poor power to add or detract. The world will little note, nor long remember, what we say here, but it can never forget what they did here. It is for us, the living, rather to be dedicated here to the unfinished work which they who fought here have thus far so nobly advanced. It is rather for us to be here dedicated to the great task remaining before us, that from these honored dead we take increased devotion to that cause for which they gave the last full measure of devotion; that we here highly resolve that these dead shall not have died in vain; that this nation, under God, shall have a new birth of freedom, and the government of the people, by the people, and for the people, shall not perish from the earth.

LINCOLN.

---

By the courtesy of the American Book Company we are permitted to use the cuts of Lincoln, Holmes and Gladstone and those of Mendelssohn and Chopin by the courtesy of Theodore Presser, Philadelphia, Pa.



W

„Ihr wisse  
so mußte Se  
besten Jüng  
sie einen  
Großwerden  
sich bei ihne  
Reiche Gott  
Jesus ihnen

Merkwürdt  
ohne weitere  
messenheit u  
sagt nicht, d  
nicht denken  
I e s Groß-a  
che Gottes v  
Gegenteil: e  
genstand ein  
über die B e  
den W e g d

Wie nötig  
zeigt die Vit  
„Meister, w  
tuest, was  
erste Irrtum  
meinten, da  
che Gottes f  
nur darum z  
mit hing de

ECH.

r poor power to add  
The world will little  
remember, what we  
it can never forget  
here. It is for us,  
er to be dedicated  
inished work which  
t here have thus far  
ed. It is rather for  
icated to the great  
g before us, that  
hored dead we take  
tion to that cause  
gave the last full  
otion; that we here  
hat these dead shall  
n vain; that this  
God, shall have a  
freedom, and the  
the people, by the  
r the people, shall  
the earth.

LINCOLN.

ok Company we  
olmes and Glad-  
by the courtesy



# Monatsblätter

O. A. Haury = Editor

P. H. Richert

P. J. Wedel

} Deutsche Abteilung.

## Wie man groß werden kann.

(Mart. 10, 35—45)

„Ihr wisset nicht, was ihr bittet“, so mußte Jesus einst zwei seiner besten Jünger zurechtweisen, weil sie einen falschen Begriff vom Großwerden hatten. Es handelte sich bei ihnen um Ehrenstellen im Reiche Gottes. Was antwortet Jesus ihnen?

Werkwürdig ist, daß er sie nicht ohne weiteres straft über ihre Vermessenheit und ihren Hochmut. Er sagt nicht, daß sie an so etwas gar nicht denken sollen, oder daß alles Großwerden-wollen im Reiche Gottes verboten ist. Nein, im Gegenteil: er geht auf diesen Gegenstand ein und belehrt sie sowohl über die Bedeutung wie über den Weg des Großwerdens.

Wie nötig diese Belehrung war, zeigt die Bitte der Söhne Zebedäi: „Meister, wir wollen, daß du uns tuest, was wir dich bitten.“ Der erste Irrtum bestand darin, daß sie meinten, das Großwerden im Reiche Gottes sei so leicht, daß man nur darum zu bitten brauche. Damit hing der zweite Irrtum eng zu-

sammen, nämlich der, daß sie nicht wußten, worin die wahre Größe im Reiche Christi besteht. Darum Jesu Antwort auf ihre Bitte: „Ihr wisset nicht, was ihr bittet.“ Es fehlte ihnen aber nicht nur an einem rechten Verständnis für das, was es kostet und was es heißt groß zu werden, sondern auch für das, was es nützt. Jesus gibt sich darum große Mühe, dieses Streben seiner Jünger nach den Ehrenstellen seines Reiches zu reinigen, zu läutern und in richtige Bahnen zu bringen.

In jedem Menschen ist ein Verlangen zum Großwerden. Dieses zeigt sich schon bei den Kindern, freilich sehr verkehrt und kindisch, daß sie sich oft lächerlich machen. Wie ist es aber mit uns „Großen“? Auch uns geht es nur zu oft nicht besser als den Kleinen; denn auch wir wissen so selten, worin wahre Größe vor Gott und Menschen besteht. Darum werden auch verkehrte Mittel gebraucht, um das Ziel zu erreichen. Ja, noch viel

verkehrtere und kindischere Mittel werden gebraucht, als wir sie bei jenen Jüngern finden. Auch uns gilt noch heute jenes Wort: „Ihr wißt nicht, was ihr bittet“, d. h. ihr habt ganz falsche Begriffe vom Großwerden. — Woher kommen diese verkehrten Begriffe? Sie kommen daher, daß wir betrogen worden sind. Seit dem ersten Betrug im Paradies, wo der Teufel unsern ersten Eltern einen falschen Weg vormalte, um groß zu werden, um „zu sein wie Gott“ — seit jenen Betrug sind wir von Natur betrogene Menschen. Wie? Sollten wir denn nicht in gewissem Sinne „sein wie Gott“? Sind wir doch bestimmt zum Bilde Gottes! Ja, darum ist auch das Großwerden nur dann irdisch, menschlich und teuflisch, wenn es nicht auf dem göttlichen Wege versucht wird. Alle menschlichen Wege, die scheinbar leichter zu diesem Ziele führen, wo man gleichsam nur von dem Baume zu essen braucht, bringen den Tod.

Wie wichtig ist es da, daß wir diesen göttlichen Trieb auf die rechte Bahn bringen lassen! Die Tür zu diesem göttlichen, biblischen Wege groß zu werden zeigt Jesus den Jüngern mit den Worten: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde und euch taufen lassen mit der Taufe, womit ich getauft werde?“ Wir verstehen den Herrn; er meint die *L e i d e n*, die damit verbunden sind. Das ist freilich eine „enge Pforte“. Und der Weg ist eben so schmal, den Jesus ihnen vorschreibt mit den Worten: „Welcher will groß werden unter euch, der

soß euer *D i e n e r* sein.“ Also *L e i d e n* und *D i e n e n*, das ist der Weg, der erstens so sehr schwer zu erkennen ist und der dann auch schwer zu gehen ist. Wohl dem, der ihn nicht nur im Glauben als den richtigen Weg annimmt, sondern ihn auch als solchen erkennt. So wie man überhaupt zwei Füße braucht, um zu gehen, so kann man auch auf diesem schmalen Wege des Leidens und Dienens sehr schwer vorwärts kommen, wenn der Fuß des Glaubens oder der des Erkennens schwach ist. Wie schwer ist es doch, die Bedeutung des Leidens für das Reich Gottes recht zu verstehen, das heißt den Wert desselben! Christi Leiden, die meiner wir sehr bald zu verstehen; denn die waren *s t e l l v e r t r e t e n d*, und da gibt's unter den werten Lesern wohl niemand, der nicht ein recht gutes Verständnis für dieses stellvertretende Leiden Christi hätte. Weil aber die Leiden der Christen nicht eine erlösende Kraft haben — kann doch „kein Bruder den andern erlösen“ — so sind wir so sehr leicht geneigt, das Leiden für Christi Sache zu unterschätzen, namentlich weil es in unserm Interesse liegt, dieses zu tun. Ähnlich geht es mit dem Dienem. Daß die Welt es nicht begreifen kann, wie das Dienem ein Weg zum Großwerden ist, darf uns nicht befremden. Aber daß unter Christen so wenig wahres, einfältiges Verständnis dafür ist, das ist sehr zu beklagen.

Warum fehlt es denn an diesem Verständnis? Weil es an kindlichem *G l a u b e n* fehlt. Glauben und Erkennen sind viel enger

verbunden  
G l a u b  
Dienen  
tes für  
G l a u b  
„Wer  
wird m  
Glaubst  
steht:  
seid ihr  
dann so  
den gew  
auch sch  
Doch  
was du  
nicht mö  
dienen.  
wußt, da  
ger und  
wort: „  
sohn ist  
dienen l  
und geb  
z a h l u  
Bist du

## Bericht

Der  
sammlun  
samment  
Westliche  
halten n  
außergen  
der Jahr  
uns herz  
derung d  
stalt w  
Prompt  
zur festg  
1909) v  
in üblich  
Prof. Si

ener sein." Also  
 Dienen, das ist  
 rstens so sehr schwer  
 und der dann auch  
 en ist. Wohl dem,  
 ar im Glauben als  
 Bez annimmt, son-  
 ls solchen erkennt.  
 verhaupt zwei Füße  
 gehen, so kann man  
 schmalen Wege des  
 Dienens sehr schwer  
 men, wenn der Fuß  
 oder der des Er-  
 h ist. O wie schwer  
 Bedeutung des Lei-  
 reich Gottes recht zu  
 heißt den Wert des-  
 Leiden, die mei-  
 bald zu verstehen;  
 stelltvertre-  
 a gibt's unter den  
 n wohl niemand,  
 ht gutes Verständ-  
 ellsvertretende Lei-  
 e. Weil aber die  
 isten nicht eine Erlö-  
 aben — kann doch  
 n andern Erlösen" —  
 sehr leicht geneigt,  
 Christi Sache zu  
 amentlich weil es in  
 e liegt, dieses zu  
 geht es mit dem  
 die Welt es nicht be-  
 ie das Dienen ein  
 schwerden ist, darf  
 mden. Aber daß  
 so wenig wahres,  
 ändnis dafür ist,  
 eklagen.  
 es denn an diesem  
 Weil es an kind-  
 e n fehlt. Glau-  
 en sind viel enger

verbunden, als wir denken.  
 Glaubst du, daß Leiden und  
 Dienen nötig sind im Reiche Got-  
 tes für dich und für andere?  
 Glaubst du, was Jesus sagt.  
 „Wer mir dienen wird, den  
 wird mein Vater ehren“?  
 Glaubst du, was 1. Petri 2, 21  
 steht: „Denn dazu (zum Leiden)  
 seid ihr berufen“ Wenn so,  
 dann sollte das Deinen und Lei-  
 den gewiß möglich sein, wenn es  
 auch schwer ist.

Doch nein, wenn das alles ist,  
 was du glaubst, dann ist es noch  
 nicht möglich recht zu leiden und zu  
 dienen. Das hat Jesus wohl ge-  
 wußt, darum die Frage an die Jün-  
 ger und darum auch das Schluß-  
 wort: „Denn auch des Menschen-  
 sohn ist nicht gekommen, daß er sich  
 dienen lasse, sondern daß er diene  
 und gebe sein Leben zur Be-  
 zahlung für viele.“ —  
 Bist du einer von diesen „vielen“,

dann kannst du leiden und auch  
 dienen. Liebe und Dankbarkeit ge-  
 ben dann die Kraft dazu. Denn  
 wer für sich hat bezahlen lassen, der  
 ist eben verkauft und er gehört  
 nicht mehr sich selbst, sondern dem,  
 der ihn erkauf hat. Dann geht es  
 so einem erkauften Knechte Christi,  
 wie jenem Negerklaven in Afrika,  
 den ein Missionar vor dem Pfeile  
 des Scharfrichters mit seinem Arm  
 schützte, indem er den Pfeil mit sei-  
 nem Arm auffing. Wundern wir  
 uns sehr über den Entschluß dieses  
 Sklaven, von nun an dem Missio-  
 nar zu dienen? Nein, ein Wun-  
 der wäre es, wenn er nicht dank-  
 bar gewesen wäre.

Also Dankbarkeit, Liebe, Erkennt-  
 nis der Notwendigkeit und des Se-  
 gens der Leiden und des Dienens  
 sind die Bedingungen, unter wel-  
 chen wir auf göttliche Weise groß  
 werden können durch Leiden und  
 Dienen. P. G. R.

## Bericht über die 21. Jahresversammlung der Bethel College-Korporation.

Der Umstand, daß diese Ver-  
 sammlung am Tage vor dem Zu-  
 sammentritt der Spezialsitzung der  
 Westlichen Distrikt-Konferenz abge-  
 halten wurde, ermöglichte einen  
 außergewöhnlich zahlreichen Besuch  
 der Jahresversammlung. Das hat  
 uns herzlich gefreut und zur För-  
 derung der Interessen unserer An-  
 stalt wesentlich beigetragen. —  
 Prompt konnte die Versammlung  
 zur festgesetzten Zeit (am 26. Jan.  
 1909) vom Vorsitzenden Abr. Naglaff  
 in üblicher Weise eröffnet werden.  
 Prof. Gieschler spielte beim Eröff-

nungsgefänge die große Orgel. Zu  
 Anfang der Nachmittagsitzung trug  
 der Bethel College Männerchor  
 unter Leitung von Prof. P. D.  
 Amstutz einige Gesänge vor. Der  
 Segen Gottes ruhte sichtbarlich auf  
 dieser Versammlung, darum konn-  
 ten auch so erfreuliche Resultate  
 erzielt werden. Mit der Verlesung  
 und Besprechung des Protokolls  
 der 20. Jahresversammlung wurde  
 die Vormittagsarbeit begonnen.  
 Br. Jakob Isaat fungierte als Pro-  
 tocollführer. Nachdem genanntes  
 Protokoll gutgeheißen war, kam

der Bericht des Direktoriums zur Verlesung. Derselbe erscheint an einer andern Stelle dieses Blattes. Das Ergebnis der während der Mittagspause ausgeführten Wahl von drei Direktoren war die Wiedererwählung der Brüder Jakob Isaac, H. Vanman und David Goerz, deren letzter dreijähriger Diensttermin mit der 21. Jahresversammlung zum Abschluß gekommen war. Die Wahlstimmen wurden gezählt und das Resultat der Wahl einberichtet von einem vom Vorsitzenden ernannten Komitee, bestehend aus den Brüdern Jak. H. Richert, C. F. Claassen und Gerh. Haergen.

Die Besprechung des vom Direktorium vorgelegten Berichtes einschließlich des Finanzberichtes ergab manchen ermutigenden Wink für die weitere Bestrebung der Schularbeit und der Förderung des Wohles unserer Anstalt. Besonders glücklich war der von Br. David Goerz, Hillsboro, Kansas, ausgesprochene Gedanke im Hinblick auf das Bestehen des Bethel College - Vereins von bald 25 Jahren einen Jubiläumsfond zu sammeln zur Ausgleichung und Vergrößerung der schon bestehenden Fonds. Diese Anregung zündete sofort und durch einen einstimmigen Beschluß befürwortete und ermutigte die Jahresversammlung den Gedanken zur Sammlung eines solchen Fonds, über den an anderer Stelle noch mehr gesagt werden soll. — Noch vor Schluß der Jahresversammlung konnte infolge solcher Ermutigung mit der Sammlung selbst auch ein sehr erfreulicher Anfang gemacht werden. —

Da der Finanzbericht über das Schuljahr 1907 - 08 gedruckt vorlag und in dieser Gestalt den Mitgliedern des Vereins schon vor der Jahres - Versammlung zugesandt worden war, so bereitete eine eingehende Besprechung desselben keinerlei Schwierigkeiten, sondern führte zu sehr ermutigenden Resultaten. Der Bericht des Revisionskomitees wurde mit Befriedigung angenommen und gutgeheißen. In gehobener Stimmung konnte die Jahresversammlung ihre Sitzung schließen und vertagen. Br. H. M. Both schloß mit Gebet.

Das Direktorium hat sich durch Beamtenwahl wie folgt organisiert: David Goerz, Präsident; J. W. Regier, Vice - Präsident; Jakob Isaac, Sekretär; J. G. Regier, Schatzmeister. Zum Revisionskomitee wurden erwählt: J. W. Regier und J. H. Langenwalter.

G.

#### Bericht des Direktoriums von Bethel College an die 21. Jahresversammlung der College Korporation.

Es ist bereits an die 17. Westliche Distrikt-Konferenz berichtet worden, daß Gottes Segen auch in dem abgelaufenen 15. Schuljahre (1907-1908) auf unserer Anstalt geruht hat. Die Schülerzahl war größer wie je zuvor. Es konnten im ganzen 154 Studenten (95 männliche und 59 weibliche) registriert werden, die aus 10 verschiedenen Staaten dieses Landes und aus dem Auslande kommen. — Kansas lieferte von dieser Zahl 121, Nebraska 9, Minnesota 8, Ok-

lahoma 6,  
und Wash  
kota, India  
nen Stude  
hörten alle  
kirchlichen  
hatten 132  
disten, 3 B  
nen Bapti  
schen, Kath  
den Brüde  
sich Christe  
den Geme

Die Jah  
Studenten  
ments beli  
unser neu  
samtchüler  
1907-190  
te. In de  
hens unse  
zen 984 C  
worden,  
und 312 m  
men aus  
Staaten u  
Europa C  
rende M  
Gliedern,  
Schuljahr  
zwar vom  
Bibelskur  
demischen  
akademise  
malskurs  
fus 11. —  
sich von  
hervorge  
190 gewi  
sind als  
Missionar  
beiterinn  
Das  
(1908-1  
Schülerz



manzbericht über das  
 07-08 gedruckt vor-  
 dieser Gestalt den Mit-  
 Vereins schon vor der  
 ammlung zugesandt  
 so bereitete eine ein-  
 rechnung desselben fei-  
 erigkeiten, sondern  
 ermutigenden Resul-  
 bericht des Revisions-  
 de mit Befriedigung  
 und gutgeheißen.  
 Stimmung konnte  
 versammlung ih-  
 ießen und vertagen.  
 th schloß mit Gebet.—  
 rium hat sich durch  
 wie folgt organisiert:  
 Präsident; J. W.  
 = Präsident; Jakob  
 är; J. G. Regier,  
 Zum Revisionsko-  
 erwählt: J. W. Re-  
 Langenwalter.

G.

Direktoriums von  
 lege an die 21.  
 ammlung der  
 Korporation.

an die 17. Westli-  
 onferenz berichtet  
 Gottes Segen auch in  
 nen 15. Schuljahre  
 auf unserer Anstalt  
 die Schülerzahl war  
 uvor. Es konnten  
 54 Studenten (95  
 59 weibliche) regi-  
 die aus 10 verschie-  
 dieses Landes und  
 lande kommen.—  
 e von dieser Zahl  
 9, Minnesota 8, O-

lahoma 6, California 3, Oregon 2  
 und Washington, Idaho, Süd-Da-  
 kota, Indiana und Rußland je ei-  
 nen Studenten. — Bis auf 4 ge-  
 hörten alle einer oder der andern  
 kirchlichen Gemeinschaft an. Wir  
 hatten 132 Mennoniten, 9 Metho-  
 disten, 3 Presbyterianer und je ei-  
 nen Baptisten, Lunker, Evangeli-  
 schen, Katholiken und je einen von  
 den Brüdern in Christo aus der  
 sich Christen (Christians) nennenden  
 Gemeinschaft.

Die Zahl der nicht registrierten  
 Studenten in den Spezialdeparte-  
 ments belief sich auf 135, so daß  
 unser neuester Katalog die Ge-  
 samtschülerzahl für das Schuljahr  
 1907—1908 auf 289 angeben konn-  
 te. In den 15 Jahren des Bestehens  
 unserer Anstalt sind im Ganzen  
 984 Studenten eingeschrieben  
 worden, nämlich 672 männliche  
 und 312 weibliche. Von diesen ka-  
 men aus Kansas 826, aus andern  
 Staaten und Canada 152 und aus  
 Europa 6. — Die größte gradui-  
 rende Klasse, bestehend aus 25  
 Gliedern, konnte im verflossenen  
 Schuljahr entlassen werden und  
 zwar vom Collegialkursus 3, vom  
 Bibelskursus 1, vom deutsch-aka-  
 demischen Kursus 5, vom englisch-  
 akademischen Kursus 4, vom Nor-  
 malkursus 1, vom Geschäftskur-  
 sus 11. — Dem Lehrersfach haben  
 sich von den aus Bethel College  
 hervorgegangenen Arbeitern an  
 190 gewidmet, während 57 tätig  
 sind als Evangelisten, Prediger,  
 Missionare und 13 als Missionar-  
 beiterinnen, Diakonissen usw.

Das laufende 16. Schuljahr  
 (1908—1909) wird in Bezug auf  
 Schülerzahl alle vorhergehenden

Jahre übertreffen. Im eigentli-  
 chen College sind bereits 141 ein-  
 geschrieben und in dem nach der  
 Stadt verlegten Geschäftsdeparte-  
 ment 42, zusammen also 183. —  
 Mit solcher stetigen Zunahme der  
 Studentenzahl wird auch eine Ver-  
 mehrung der Lehrkräfte gleichen  
 Schritt halten müssen und wird sich  
 das Direktorium für das kommen-  
 de Schuljahr (1909—1910) mit die-  
 ser Frage ernstlich zu beschäftigen  
 haben. Schon für das laufende  
 Schuljahr hat die Mithilfe von  
 Prof. P. D. Amstutz müssen in  
 Anspruch genommen werden, und  
 auch Aushilfe von Studenten; aber  
 für die Zukunft werden festere  
 Einrichtungen in dieser Richtung  
 nötig werden.

Aus der Schülerzunahme und  
 den vermehrten Ansprüchen an die  
 Leistungsfähigkeit unserer Schule  
 ergibt sich ferner die Notwendig-  
 keit einer Erweiterung des Lehr-  
 kursus, eventuell der weitere Aus-  
 bau des Collegialkursus, der bis  
 jetzt nur noch unvollkommen ist  
 und dem Namen unsrer Schule als  
 eines College noch nicht völlig ent-  
 spricht. — Fakultät und Direktori-  
 um werden diesem Gegenstande  
 mehr Aufmerksamkeit wie bisher  
 zuzuwenden haben. —

Die Gebäulichkeiten auf dem An-  
 staltsgrunde haben durch die Vol-  
 lendung des neuen Mädchenheims  
 einen längst erwünschten Zuwachs  
 erhalten, aber noch ist die Grenze  
 vorhandener Bedürfnisse in dieser  
 Richtung kaum erreicht. Das Mäd-  
 chenheim ist bereits ziemlich voll  
 besetzt und auch die Studentenhei-  
 maten für männliche Studenten  
 dürften für die Zukunft kaum aus-

reichen. Eine Waschküche für die weiblichen Studenten ist ein dringendes Bedürfnis und da sich für die Erlernung von weiblichen hauswirtschaftlichen Arbeiten, wie Kochen, Backen usw., auch für Erlernung weiblicher Hausarbeit mehr Interesse zu finden scheint, so wird man auch diese Gegenstände zur Besprechung aufnehmen müssen.—

Mit allen Erweiterungsfragen hängt aber auch die Finanzfrage aufs engste zusammen und wenn auch nach dem vorliegenden Finanzbericht das Schuljahr 1907—1908 ohne Defizit in der Haushalteklasse abgeschlossen werden konnte, so berechtigt diese erfreuliche Tatsache durchaus nicht zu dem Schlusse, als ob die Finanzlage unserer Anstalt eine völlig befriedigende sei. Es werden im Gegenteil energische Anstrengungen in der Fortsetzung von Fondsammlungen notwendig werden und zwar sollten nach dieser Richtung hin jüngere Kräfte in Tätigkeit gesetzt werden. Dem gegenwärtigen Geschäftsführer, der nun schon über 20 Jahre die Hauptlast dieser Arbeit zu tragen hatte, wird diese Arbeitslast auf die Dauer zu schwer und es sollte wenigstens kräftige Mithilfe, wenn nicht völlige Ablösung, wie er sie schon sehnlichst wünscht geschafft werden. Bei der Besprechung des Finanzberichtes werden sich ja noch weitere Punkte in dieser Verbindung ergeben.—

Gerne gedenken wir in unserm Bericht mit herzlichem Danke der Liebesgaben aus den Gemeinden, die gelegentlich des jährlichen Schul-Vet-Tages uns hie und da zufließen und wir wünschen von

Herzen, daß diese willkommene Unterstützung unserer Anstalt in Zukunft noch immer reichlicher zufließen möchte, so wie auch, daß Bethel College allen Gemeinden ein Gegenstand ernstlicher Fürbitte vor dem Throne Gottes, von wo aller Segen und alles Gedeihen kommen muß, sein und bleiben möchte.

Das Direktorium.

### Bericht des Revisionskomitees an das Direktorium von Bethel College.

Unterzeichnete haben in der Office des Bethel College die Rechnungen dieser Korporation von den drei Jahren 1905 bis 1908 im Beisein des Geschäftsführers, durchgesehen und gefunden, daß die Bücher mit den Anweisungen stimmen. Wir haben versucht uns einen klaren Einblick in alle Rechnungen zu verschaffen. Wir finden alles in bester Ordnung und Richtigkeit. Bei Vergleichung von Einnahmen und Ausgaben ergibt sich folgendes Resultat:

Am 1. September 1905 waren bar an Hand.....	\$ 2146.37
In drei Jahren eingegangen.....	64392.94
Total.....	\$66539.31

In drei Jahren ausgegeben.....	65935.59
Am 1. September	

1908 bar an Hand.....	\$ 603.72
-----------------------	-----------

Wir haben auch die Noten und Wertpapiere speziell durchgesehen und finden dieselben wie im Finanzbericht angegeben. Wir empfehlen eine weitere Fondsammlung, um die \$33,500.00, welche aus dem Unterhaltungsfond ge-

borgt un  
wendet  
rückertat  
wohl der  
me (von  
angelegt  
Nebenge  
chenheim  
Vergröß  
freulich z  
beitragen  
Geschäfts

Rechnun  
führen  
für da

Liegende  
000.00; S  
Studente  
\$13,000.0  
\$23,678.4  
Beweglic  
(Mobilia  
fikalische  
\$4,500.00  
\$3,684.3  
\$100.00;  
158.02)  
Zinsra  
Bonds,  
579.34;  
\$603.72;  
Konjissenh  
Persönl

Land- un  
Ausstatt  
Spezialf  
\$2,662.4  
Instrum  
Publikat  
Diakonif  
Ausgleich  
79; Hau  
61)  
Unterha

diese willkommene  
 unserer Anstalt in Zu-  
 er reichlicher zustie-  
 wie auch, daß Be-  
 en Gemeinden ein  
 stlicher Fürbitte vor  
 ttes, von wo aller  
 s Gedeihen kommen  
 bleiben möchte.  
 Das Direktorium.

Revisionskomitees  
 rektorium von  
 College.

haben in der Of-  
 College die Rech-  
 orporation von den  
 5 bis 1908 im Bei-  
 zführers, durchge-  
 den, daß die Bü-  
 Anweisungen stim-  
 versucht uns einen  
 alle Rechnungen  
 Wir finden alles  
 ng und Wichtigkeit.  
 g von Einnahmen  
 ergibt sich folgen-

ber 1905 waren  
 \$ 2146.37

n ein-  
 64392 94  
 \$66539.31

a auß-  
 65935.59

ember  
 and \$ 603.72

h die Noten und  
 ziell durchgesehen  
 ben wie im Fi-  
 geben. Wir em-  
 itere Fondsam-  
 33,500.00, welche  
 haltungsfond ge-

borgt und für andere Zwecke ver-  
 wendet worden sind, wieder zu-  
 rückerstattet werden mögen. Ob-  
 wohl der größte Teil obiger Sum-  
 me (von \$33,500.00) zinstragend  
 angelegt ist, nämlich in hölzernen  
 Nebengebäuden, im neuen Mäd-  
 chenheim usw., so würde doch eine  
 Vergrößerung unserer Fonds er-  
 freulich zur Hebung unserer Schule  
 beitragen. Mit Dank gegen den  
 Geschäftsführer,

Das  
 Komitee { J. W. Regier,  
 Jakob Isaac,  
 J. G. Regier.

Rechnungsbericht des Geschäfts-  
 führers von Bethel College  
 für das Jahr 1907—1908.

**Aktiva:**

Liegendes Eigentum: (Land \$5,-  
 000.00; Hauptgebäude \$41,000 00;  
 Studentenheimaten, Holzgebäude  
 \$13,000.00; das neue Mädchenheim  
 \$23,678.46) ..... \$82,678.46  
 Bewegliches Eigentum:  
 (Mobiliar \$3,834.54; mu-  
 sikalische Instrumente  
 \$4,500.00; Bücherverlag  
 \$3,684.31; Kohlenvorrat  
 \$100.00; Bibliothek \$3,-  
 158.02) ..... 15,276.87  
 Zinstragende Noten,  
 Bonds, Aktien etc. \$37,-  
 579.34; Bar in Kasse  
 \$603 72; Anteil am Dia-  
 konissenhaus \$800.00 ..... 38,983.06  
 Persönliche Kontos ..... 971.43  
**Total** ..... \$137,909.82

**Passiva:**

Land- und Baufonds ..... \$55,330.08  
 Ausstattungsfonds ..... 1,418.18  
 Spezialfonds (Bibliothek  
 \$2,662.40; Musikalische  
 Instrumente \$3,496.45;  
 Publikation, \$1,689 26;  
 Diakonissenhaus \$998 71;  
 Ausgleichungsfond \$522,-  
 79; Haushaltfond \$24,-  
 61) ..... 9,394.42  
 Unterhaltungsfonds ..... 71,140.76

Persönliche Kontos ..... 626.38  
 \$137,909.82

**Haushalterrechnung.**

**Einnahmen:**

Zinsen und Renten von produkt-  
 tiven Kapitalanlagen ..... \$3,179.04  
 Schulgeld und Gebühren  
 von Studenten ..... 2,719.17  
 Liebesgaben von Gemein-  
 den und Schulfreunden ..... 336.24  
 \$6,234.45

**Ausgaben:**

Saläre an Lehrer und  
 Arbeiter ..... \$5,210.80  
 Licht, Heizung und Re-  
 paraturen ..... 411.41  
 Feuerversicherung, Ra-  
 taloge, Office- und all-  
 gemeine Ausgaben ..... 587.63  
 Ueberschuß ..... 24.61  
 6,234.45

**Ein Jubiläums-Fond für Be-  
 thel College**

Wir nahen uns dem Ziele des  
 fünfundzwanzigjährigen Bestehens  
 des Bethel College Vereins. Wie  
 wäre es, wenn da ein jedes Ver-  
 einsglied ein Dankopfer von sage  
 \$25.00 bringen möchte um unsern  
 Schulfonds eine wünschenswerte  
 Aushilfe zu verschaffen? — Raum  
 waren auf der 21. Jahresversamm-  
 lung der Bethel College Korpora-  
 tion derartige Gedanken von Brü-  
 dern, denen unsere Schulsache am  
 Herzen liegt, ausgesprochen, als  
 auch schon ein kräftiges Echo sich  
 vernehmen ließ. — Ja einen solchen  
 Jubiläumsfond zu gründen, das ist  
 ein kapitaler Gedanke; der ist es  
 wert, ohne Säumen verwicklicht  
 zu werden. Und ganz besonders  
 erfreulich ist es, daß diese Idee bei  
 solchen Erststudenten von Bethel  
 College, welche jetzt als Mitglieder  
 des College Vereins in dessen Ver-  
 sammlungen und Beschlußfassun-

gen schon Sitz und Stimme haben, sofort Anklang gefunden hat und zur Ausführung gebracht wird. — Schon während der Jahresversammlung erklärte sich ein Erstudent bereit, für diesen Fond \$25.00 beizutragen, das heißt, diese Summe zu sammeln, wenn seine eigene Mittel es ihm nicht gestatten, den ganzen Betrag selbst aufzubringen. Ein anderer anwesender Erststudent machte mit solcher Sammlung sofort den Anfang und ein dritter zeichnete selbst \$100.00 für den Jubiläumsfond denn 4 Fünfundzwanziger mögen ja gerade sowohl von einer Person als von 4 verschiedenen kommen, und \$1000.00 lassen sich ja auch ganz gut durch die Zahl 25 dividieren und so ist es gekommen, daß schon am Gründungstage des Jubiläumsfonds (den 26. Jan. 1909) mehrere Hundert Dollars für diesen Fond eingingen und heute (am 5. Febr. 1909) hat der Fond die Tausend-Dollar-Grenze bereits um einige hundert Dollars überschritten. — Jetzt heißt's mutig Hand ans Werk legen, und da „viele Hände die Arbeit leicht machen“, so schwellen frohe Hoffnungen wieder unsere Brust beim Blick auf die kräftige Mithilfe, die wir von jungen Kräften unter Studenten und Erststudenten von Bethel College und sonstigen Schulfreunden erwarten. — Dem bisherigen Fondsammler wollten ja in letzter Zeit seine alten Knochen schon etwas steif werden, aber wenn so viel junges Blut sich anfängt zu regen in praktischer Mithilfe, da wird er auch wohl nicht ganz untätig im Fondsammlen bleiben können, und er wird

es nicht verschmähen, kleine und große Beiträge für den Jubiläumsfond entgegen zu nehmen, wo immer sich Gelegenheit dazu bietet. Aber den jungen Mitarbeitern soll dabei der Vorrang nicht abgelaufen werden. Jeder Student und Erststudent von Bethel College und auch von der früheren Kansas Fortbildungsschule sollte sich's zu einer Ehrensache machen, mindestens \$25.00 oder auch irgend eine größere Summe, die sich durch die Zahl 25 teilen läßt oder vielmehr durch eine Vervielfältigung mit der Zahl 25 entsteht, damit die Zahl 25 in irgend einer Weise zur Geltung kommt, dem Jubiläumsfond des Bethel College zuzuführen. — Männliche und weibliche Studenten sollten Hand ans Werk legen und alle sollten miteinander wetteifern, aus dieser Sache einen wirklichen Erfolg machen zu helfen. Wer selbst die \$25.00 nicht hat, der kann sie ja unter Schulfreunden sammeln, und oftmals noch mehr dazu, so daß der Gesamtbetrag des Jubiläumsfonds, an dem so viele fleißige Hände mitzuarbeiten so schöne Gelegenheiten finden, im Laufe der Zeit auf \$25,000.00 oder mehr anwachsen kann. Das ist ja erfahrungsmäßig durchaus kein unerreichbares Ziel, und wie wollen wir jubeln wenn dieses Ziel erreicht ist und doppelt wollen wir jubeln, wenn sich die angegebene Summe verdoppeln läßt! Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb, und wer wollte nicht gerne sich wollen einreihen lassen in die Zahl der fröhlichen Geber für den Jubiläumsfond von Be-

thel Col  
Ein C  
biläums  
Beiträg  
sind, die  
nicht du  
rechten  
den kön  
werden  
biläums  
Basis  
stimme  
aber ka  
Fond w  
richtig  
\$100.00  
„Wenn  
durch  
kaufe un  
le, was  
will, so  
dere Wo  
re mein  
den Ju  
wirklich  
das kan  
Beitrag  
nichts d  
zurückve  
und so  
fond au  
sich Sch  
solches i  
träge zu  
Unterha  
gleichun  
Jubiläu  
opferfon  
Liebesg

Von  
de zu  
Br. Co  
C. C.  
Krehsiel

thel College!

Ein Charakteristikum dieses Jubiläumsfonds soll sein, daß alle Beiträge dazu wirkliche Gaben sind, die im Fond bleiben und nicht durch Benutzung von Schulrechten wieder herausgezogen werden können. — Stimmrechte werden auch für Beiträge zum Jubiläumsfond auf der bekannten Basis von einer Wahlstimme per \$100.00 gerne gegeben, aber keine Schulrechte, die den Fond wieder reduzieren, denn sehr richtig sagte ein Bruder, der \$100.00 zum Jubiläumsfond gab: „Wenn ich mir in Bethel College durch Fondbeiträge Schulrechte kaufe und damit nur vorausbezahle, was ich wieder herausziehen will, so übe ich damit keine besondere Wohltätigkeit, sondern fördere meinen eigenen Vorteil. — Für den Jubiläumsfond aber will ich wirkliche Wohltätigkeit üben, und das kann ich nur, wenn ich meinen Beitrag dazu absolut schenke und nichts davon wieder für mich selbst zurückverlange.“ So ist's recht, und so soll's mit dem Jubiläumsfond auch gehalten werden. — Wer sich Schulrechte sichern will, kann solches immer noch tun durch Beiträge zu den andern Fonds wie: Unterhaltungsfond, Baufond, Ausgleichungsfond usw., aber der Jubiläumsfond ist als ein „Dankeopferfond“ davon ausgeschlossen. —

Liebesgaben für Bethel College empfangen.

Von der 1. Mennonitengemeinde zu Caddo, Okla., \$6.80; von Br. Cor. Funk, Kans., \$4.40; Br. C. C. Both, Okla., 75c.; Kath. Krehbiel, Kans., 25c.; David Un-

ruh, Kans., 50c.

Für den G y m n a s i u m f o n d :  
Von Pet. Reimer, Mebr., \$2.00;  
W. P. Wedel, Kans., \$5.00;

Für den W a s c h t ü c h e n f o n d  
durch Frau Martha Goerz von Mrs.  
H. C. Suderman \$5.00; J. G. Re-  
gier \$5.00; Wetha Ruth \$1.00;  
W. P. Krehbiel 50c.; Sadie Wen-  
ger \$3.00; Anna Green \$1.50; Ed-  
gar Krehbiel \$1.00; Mrs. R. S.  
Haury \$2.00; Elsie Haury \$2.00;  
Stella Haury \$1.50; Mrs. B.  
Warkentin \$6.00.

Für den S t r a ß e n f o n d ,  
zur Verbesserung der Straßen  
beim College: Von Dav. Goerz;  
(Hillsboro), \$1.00; Leonhard Bar-  
tel \$1.00; Pet. Flaming \$1.00.

Liebesgaben für das Bethel  
Diaconissenheim und Hospital  
erhalten.

A. Für den A l l g e m e i n e n  
F o n d : Von And. Nickel \$1.00; C. B.  
Gates \$2.00; W. P. Steiner \$10.00; J. A.  
Unruh \$50.00; A. J. Goering \$10.00; J.  
A. Flaming \$1.00; J. S. Henderson \$5.00  
S. R. Peters \$10.00; J. B. Schmidt \$5.00;  
D. B. Unruh \$5.00; durch J. A. W. Pen-  
ner von Wm. Nickel \$50.00; G. W. Nickel  
\$5.00; Corn. Funk \$5.00; G. W. Funk \$2;  
D. Goerz \$10.00; Mrs. Eliz. Funk \$2.00;  
J. N. Funk \$15.00; J. J. Nickel \$5.00; P.  
Bartel \$1.00; J. C. Nickel \$3.00; Rev. Mr.  
Balzer \$5.00; J. J. Ewert \$2.80; P. Mount-  
tet \$5.00; W. C. Penner \$5.00; J. J. Frie-  
sen \$35.00; J. D. Ewert \$40.00; J. B. Rie-  
sen \$25.00; von einem Bruder \$150.00; vom  
Sukhwara Verein \$50.00; P. A. Suter  
\$10.00; Kueneke \$10.00; J. B. Meers \$5.00;  
McNair \$2.00; J. L. Meyer \$3.75; R. G.  
Wiebe \$15.00; G. Andres \$10.00; C. C.  
Dyck \$10.00; J. W. Penner \$1.00; Mrs. B.  
Harber \$1.00; Mrs. B. Warkentin \$2.00;  
Mr. S. Suderman \$2.00; Mrs. R. Toews  
\$1.00; Pantrag \$1.00; Schroeder 50c.; A.  
R. Toews \$1.00; Mrs. J. D. Wiebe \$1.00.

Der diesjährige Bericht von der  
Jahresversammlung des Bethel  
College-Vereins ist trotz seiner Län-  
ge wert, daß man ihn ganz durch-  
liest.

# Bethel College Monthly.

Formerly "School and College Journal," established 1896.

VOL. XIV

Newton, Kansas, February, 1909.

No. 2.

BETHEL COLLEGE MONTHLY,

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 25 cents a year.

**G. A. HAURY** . . . Editor-in-Chief  
P. H. Richert } German Department  
P. J. Wedel }  
F. J. Isaac . . . Local News  
P. D. Amstutz . . . Business Manager.

Contributions for the paper should be addressed to The Bethel College Monthly.

All money for subscriptions, all notices of change of address and other matters of business should be directed to the Business Manager

**P. D. AMSTUTZ** Newton, Kansas.

Entered as Second-Class Matter at the Newton Kansas, Post-Office.

The first number of the "Bethel College Monthly" in its new form has met with a kindly reception on part of many of our readers. Only in a few cases has the paper been ordered discontinued because of the change; but, on the other hand, there were also expressions of approval and appreciation. We are fully aware that there are some defects to be found, but we shall try to remove them as far as

it lies in our power. One change has been made in the present issue namely that in the order of the languages, which we trust will be regarded as an improvement.

The year 1809 was one that may be regarded as having been especially favored, and in that year the month of February stands out with particular prominence. There is perhaps no other year that has been made memorable by the birth of so many famous men, and there are very few months that are distinguished in the same manner. It is on this account that centenary celebrations and birthday anniversaries, follow each other in quick succession.

Among the noted men born in the year 1809, but not in the month of February, there are Alfred Tennyson, Edgar Allan Poe, Oliver Wendell Holmes, Gladstone, and Chopin. The most noteworthy of those born in February, but not in 1809, are George Washington and James Russell Lowell, both on the 22nd. Among those whose birthday falls into the month of February of the

year 1809  
sohn, born  
Lincoln  
both on F

Of all th  
ing in the  
bia Univ  
number of  
altogether  
and Yale,  
list, has  
sity ranks  
students.

In 1701  
cut pastor  
fer about  
Each one  
number o  
and laid t  
the words  
the found  
colony".  
following  
opened w  
student, v  
the presid  
miles awa  
the schoo

A certa  
"America  
proposes  
in Ameri  
the Eng  
named af  
it: They  
spoken h  
that it m  
can." Th  
differenc  
many ne  
troduced  
ones cha  
so great,  
exaggera  
to speak  
in all its  
would un

The la  
Bible ha  
to thirty  
who bas  
may do s

year 1809 we find Felix Mendelssohn, born Feb. 3, and Abraham Lincoln and Charles Darwin, both on Feb. 12.

Of all the institutions of learning in the United States Columbia University has the largest number of students enrolled, 5,675 altogether. Harvard has 5,342 and Yale, which is twelfth in the list, has 3,466. Kansas University ranks twentieth with 2,086 students.

In 1701 a number of Connecticut pastors came together to confer about the founding of a school. Each one brought with him a number of books from his library and laid them on the table with the words: "I give these books for the founding of a college in this colony". In the spring of the following year the school was opened with an attendance of one student, who made his home with the president of the school, nine miles away from the place where the school had been located.

A certain society, known as the "American Language Legion" proposes that the language spoken in America be no longer called the English language, but be named after the people that speak it: They say that the language spoken here has changed so much that it may well be called "American." There is, for instance, a difference in pronunciation, also many new words have been introduced and the meaning of old ones changed. The difference is so great, says Mark Twain in his exaggerating way, that if he were to speak the American language in all its purity, no Englishman would understand him.

The law as laid down in the Bible has stood from nineteen to thirty centuries, and the judges who base their decisions upon it may do so with the perfect assur-

ance that they have dealt justly and done well. There would be a lot more justice in the courts if the Bible were quoted oftener and the law books not so much. A little code could easily be arranged beginning with "Thou shalt not kill" and ending with "A false balance is an abomination to the Lord, but a just weight is a delight," and including the best of the Bible utterance on the other matter pretending to the dealings of men with men.

-World's Events.

#### BOOKS RECEIVED.

During the past few months a number of valuable books have been added to our library. To Rev. N. B. Grubb of Philadelphia we are under obligations for the book "Penn and Religious Liberty." It contains the addresses that were delivered by the representatives of sixteen religious denominations of Philadelphia on the 6th of October of "Founder's Week."

Another book of great interest to students of Mennonite history has been acquired by purchase; namely, "The Life and Works of Christopher Dock," by Martin G. Brumbaugh. Christopher Dock, one of the early Mennonite settlers in Pennsylvania, was known as "the pious Schoolmaster on the Skippack." He was the first writer on pedagogical subjects in America. Among other books added are the following: "The American College", Flexner; "New England Whalers", John R. Spears; "Abraham Lincoln, the Boy and Man", James Morgan; "Sheldon Jackson", Stewart; "The Apostle of the North", "On the Indian Trail", "My Dogs in the Northland", Egerton R. Young; "Dr Grenfell's Parish" Norman Duncan; "The Harvest of the Sea", W. T. Grenfell. Besides these, a number of German books were also put on the shelves.

lege

ed 1896.

No. 2.

er. One change  
the present issue  
e order of the  
we trust will be  
improvement.

as one that may  
ving been espec-  
in that year the  
ary stands out  
pminence. There  
er year that has  
morable by the  
y famous men,  
ry few months  
shed in the same  
on this account  
celebrations and  
ersaries, follow  
ek succession.

ted men born in  
but not in the  
ary, there are  
, Edgar Allan  
endell Holmes,  
hopin. The most  
ose born in Feb-  
1809, are George  
James Russell  
he 22nd. Among  
hday falls into  
February of the

## *What Makes Life Significant?*

BY D. H. RICHERT.

This is a question asked by Prof. Wm. James in one of his books. And so the reader will find that James and others have been freely quoted in the following discussion. Various answers would be given to this question if it were put to different classes of people. Among these answers mention would be made of such things as learning, wealth, honor, power, etc. If these are the things that make life significant, then the unskilled laborer, who has little, if any, chance to achieve these things, is necessarily doomed to live a life void of all significance.

That the chances for making life significant by the above mentioned means are very limited for the unskilled laborers, becomes quite evident from Mr. Walter Wycoff's description of their conditions:—

"We are grown men and are without a trade. In the labor-market we stand ready so sell to the highest bidder our mere muscular strength for so many hours a day. We are thus in the lowest grade of labor. And, selling our muscular strength in the open market for what it will bring, we sell it under peculiar conditions. It is all the capital that we have. We have no reserve means of subsistence, and can not, therefore, stand off for a "reserve price". We sell under the necessity of

satisfying imminent hunger. We must sell our labor or starve.

"Our employer is buying labor in a clear market, and he will certainly get from us as much work as he can at the price. The gang-boss is secured for this purpose, and thoroughly does he know his business. He has sole command of us. He never saw us before, and he will discharge us all when the debris is cleared away. In the mean time he must get from us, if he can, the utmost physical labor which we are capable of. If he should drive some of us to exhaustion, and we should not be able to continue at work, he would not be the loser; for the market would soon supply him with others to take our places. There is none of the joy of responsibility, none of the sense of achievement only the dull monotony of grinding toil, with the longing for the signal to quit work, and for our wages at the end.

"All this is to tell us, in effect, that our lives are hopeless lives."

Is there any hope for men under such conditions to make their lives significant by means of learning, wealth, honor, or power? If not, must their lives necessarily be hopeless and insignificant lives? Let us hear what Prof. James has to say concerning just this class of people:—

"St  
lives,  
which  
maner  
Is it  
Well,  
tier in  
we th  
for th  
Our s  
more  
to the  
erty l  
ing b  
reer.  
loss o  
and l  
of the  
alway  
read  
votio  
not a  
taken  
of th  
make  
man  
like a  
count  
God'  
"I  
indiv  
differ  
only  
work  
to so  
comr  
anyth  
Thes  
amon  
most  
ideal  
amon  
ers n  
the  
nigh



"Such hard, barren, hopeless lives, surely, are not lives in which we ought to be willing permanently to remain. Why not? Is it because they are so dirty? Well, Nansen grew a great deal dirtier in his polar expedition; and we think now the more of his life for that. Is it the insensibility? Our soldiers have to grow vastly more insensible, and we extol them to the skies. Is it poverty? Poverty has been reckoned the crowning beauty of many a heroic career. Is it the slavery to a task, the loss of finer pleasure? Such slavery and loss are of the very essence of the higher fortitude, and are always counted to its credit — read the records of missionary devotion all over the world. It is not any one of these things, then, taken by itself, — no, nor all of them taken together, — that make such a life undesirable. A man might in truth live and work like an unskilled laborer, and yet count as one of the noblest of God's creatures.

"If there were such exceptional individuals, what made them different from the rest? It can only be this, — that their souls worked and endured in obedience to some inner ideal, while their comrades were not actuated by anything worthy of that name. These ideals of other lives are among the secrets that we can almost never penetrate. These ideals are also of various kinds among men. One of these laborers may have been a convert of the Salvation Army, and had a nightingale singing of expiation

and forgiveness in his heart all the while he labored. Or there might have been an apostle like Tolstoi in the gang, voluntarily embracing labor as a religious mission. Class-loyalty was undoubtedly an ideal with many. And who knows how much of that higher manliness of poverty, of which Phillips Brooks speaks, was or was not present in that gang?"

"Such inner meaning can be complete and valid, only when the inner joy, courage, and endurance are joined with an ideal."

We must remember, on the other hand, that a man may have ever so many ideals, but if the matter ends there and if he does nothing to make them real, these ideals alone will never make his life significant. To realize them means will and action. It means courage, service, sacrifice.

A good example of a life full of significance — one in which lofty ideals were joined with courage, endurance, and a spirit of service for his Master — we find in the life of Johann Friederich Oberlin. When he came to Waldbach in the Steintal he found things in a wretched condition. No schools worthy of the name were found in the valley. So he immediately solicited funds and built schools. In addition to these schools he opened kindergartens for the training of children. He built roads, taught the people agriculture, horticulture, mechanical trades, and instructed them in religion. He gave tithes for charitable, missionary, and public purposes. His

loving heart went out to every one: the poor, the sick, the high, the low, to Protestants and to Catholics. Hence in the Steintal he was known as "Father Oberlin." Through his power of inspiring the people with his ideals, and through his life of self-sacrifice the Steintal underwent a wonderful transformation. Soon this village became a blessing to neighboring districts, so that a contemporary wrote: "This valley has become the classic land of charity." For his life of self-denying charity and public-spirited activity, honor was bestowed upon him by kings and noblemen. Louis XVIII enlisted him in the Legion of Honor. Even the Czar of Rus-

sia said of him: "I know him to be a true minister of the Lord, I love and revere him, and commend myself to his prayers." When he died, the people came from far and near to his burial. The funeral procession was two miles in length. On his tombstone are found these words: "Those who turn many to righteousness shall shine as the stars for ever and ever."

What was it that made Pastor Oberlin's life significant? It was the Christian ideals that dominated his life and that he brought to a full realization in a life of service and self-sacrifice.

## *Felix Mendelssohn - Bartholdy.*

BY D. A. HIRSCHLER.

The year nineteen hundred and nine is a year of anniversaries. Among such distinguished men as Lincoln, Poe, and Holmes, who make this year notable, may also be mentioned Chopin, Haydn, whose death occurred a hundred years ago, and Mendelssohn, the subject of this short biographical sketch, who was born in Hamburg on February 3, 1809.

Since his name is lauded all over the musical world during this month and his works are being performed in great numbers, and our own musical department is planning a Mendelssohn evening and is preparing the "Elijah" for a concert in the spring, it may

not be inopportune to place a few facts out of his life before our readers. Later in the year we shall discuss his musical works in detail from a more critical standpoint.

Mendelssohn was born of a wealthy line of Jewish ancestors, some of them famous as bankers and philosophers. He was reared among luxurious surroundings and had every opportunity to develop his natural talents in music, and as a result we find him extremely precocious at a tender age. Some of his best works were written before he was twenty.

His first teacher in music was his mother. Later on his studies

were car-  
tion of  
taught  
the sam  
other th  
lected,  
self esp  
language

His fi-  
curred i  
years of  
the Me  
gathering  
society o  
tellectua  
inclined  
Spohr a  
of cours  
on the  
made di  
annual  
we find  
the Ge  
1837 her  
the daug  
French l  
fort. In  
to Berli  
of the A  
a year.  
secured  
Leipsic  
the cele  
school b  
His fe  
years of  
sing, co  
He died  
Novemb  
There is  
activity  
physical  
During  
adored a  
enjoyed

"I know him to  
er of the Lord, I  
im, and commend  
ayers." When he  
e came from far  
burial. The fun-  
was two miles in  
s tombstone are  
rds: "Those who  
ghteousness shall  
ars for ever and

at made Pastor  
nificant? It was  
eals that domin-  
that he brought  
ion in a life of  
sacrifice.

holdy.

uneto place a few  
life before our  
in the year we  
musical works in  
re critical stand-

was born of a  
Jewish ancestors,  
amous as-bankers  
. He was reared  
us surroundings  
opportunity to de-  
talents in music,  
ve find him ex-  
s at a tender age.  
works were writ-  
s twenty.

er in music was  
er on his studies

were carried on under the instruc-  
tion of Ludwig Berger, and Zelter  
taught him musical theory. At  
the same time his studies in lines  
other than musical were not neg-  
lected, but he distinguished him-  
self especially in the study of  
languages.

His first public appearance oc-  
curred in 1818, when he was nine  
years of age. During the youth,  
the Mendelssohn home was the  
gathering place of all the best  
society of his time, a sort of in-  
tellectual center for all artistically  
inclined people. Here he met  
Spohr and Moscheles. All this  
of course had a beneficial effect  
on the youth. In 1833 he was  
made director at Dusseldorf at an  
annual salary of \$450. In 1835  
we find him at Leipsic conducting  
the Gewandhaus concerts. In  
1837 he married Cecile Jeanrenaud,  
the daughter of a clergyman of the  
French Reformed church at Frank-  
fort. In 1840 his work took him  
to Berlin, where he was director  
of the Academy of Arts at \$2,250  
a year. After several years he  
secured a release and went to  
Leipsic again and organized there  
the celebrated conservatory, the  
school being opened in 1843.

His few remaining years were  
years of great activity in compos-  
ing, conducting and teaching.  
He died in 1847 on the fourth of  
November, less than 39 years old.  
There is no doubt that his great  
activity proved too much for his  
physical strength.

During his life time he was  
adored and admired by [all and  
enjoyed a full recognition of his

genius. After his death a dis-  
paragement of his musical works  
set in, a natural reaction, which  
has not been overcome even at the  
present day. But still the inher-  
ent worth in works that cause the  
world to discuss and perform them  
after a hundred years, must be  
more than mediocre and common.  
Possibly he was not as great in  
all lines of musical composition  
as were some of our Titans of  
composition, nevertheless he has  
written works which will be played  
and sung wherever the art of  
music is fostered. His great  
masterpiece, "Elijah," assures  
him a name among the immor-  
tals.

### Bethel Notes.

We were glad to have Rev. P. J.  
Friesen of Mountain Lake, Minn.,  
among us for several days. He  
was a student at Bethel during  
the early years of the school.

Mr. and Mrs. Smith of Enid,  
Okla., made a short call on their  
cousin Prof. P. D. Amstutz. Mrs.  
Smith is a sister of our former  
Prof. J. W. Bixel.

The very strong north wind,  
not long ago, broke several win-  
dows in the college building.

Miss Alida van der Smissen, also  
an ex-student, renewed old ac-  
quaintances on the campus a few  
weeks ago. She will teach Ger-  
man school west of here.

The class in United States His-  
tory has completed its work and  
has taken up the study of Civil

Government instead.

Ellison Martin is a hunter of some note, but when his gun is not cocked there is little chance of even scaring a rabbit to death.

Several weeks ago a number of our students took the teacher's examination given in Newton. Some say it is only to see how near they can come to passing.

The latest theory among the students concerning the gas is that cold causes it to contract so much that any pressure whatever during the zero weather would be an utter impossibility.

Prof. D. H. Richert writes from Oberlin that he is enjoying his work there very much. He will complete his course this spring, after which he will come back to Bethel again and assume his former position.

On January 29 the fourth number of the lecture course was given. Governor Buchtel of Colorado gave a lecture on the subject "The Pleasantness of American Life." Although the weather was bad, most of the students went to hear him.

Among the visitors which the special session of the Western Conference incidentally brought to Bethel College was our former student J. F. Moyer of Deer Creek, Oklahoma. He expressed his intention of coming to resume his work here next year.

The graduating class of '09 has been organized with H. S. Kliewer as president. This will be the largest class in the history of our

school. The number of graduates will be between 25 and 30, not including commercial graduates.

Some interesting programs were rendered in the literary societies in recent sessions. A special feature in the meeting of the "Germania-Verein" on Feb. 5 was the debate, in which the ladies proved themselves quite skilful in handling the subject under discussion. The Belles Lettres society likewise had a profitable session on Feb. 12, when special attention was paid to the Lincoln centenary.

---

Books are the legacies that genius leaves to mankind to be delivered down from generation to generation as presents to the posterity of those that are yet unborn. — Addison.

---

A good book is the precious life-blood of a master spirit, embalmed and treasured up on purpose to a life beyond life. — Milton.

---

Will all our subscribers please examine the yellow label on the copies of their "Monthly"? If they find that the figures "10" do not appear on it, nor any beyond that time, will they kindly see to it immediately that the time of their subscription will be moved forward? This is necessary that we may keep within the regulations of the postal laws.

"As a  
he wa  
ciou  
who

Tenny  
Ame  
Richar  
was

ber of graduates  
25 and 30, not  
rcial graduates.

g programs were  
terary societies  
A special fea-  
g of the "Ger-  
Feb. 5 was the  
he ladies proved  
skilful in hand-  
nder discussion.  
es society like-  
ble session on  
pecial attention  
ncoln centenary.

legacies that  
mankind to be  
rom generation  
presents to the  
se that are yet  
son.

he precious life-  
er spirit, em-  
ared up on pur-  
nd life. -Milton.

bscribers please  
ow label on the  
"Monthly"? If  
e figures "10"  
it, nor any be-  
will they kindly  
ately that the  
cription will be  
This is necessary  
within the regu-  
tal laws.



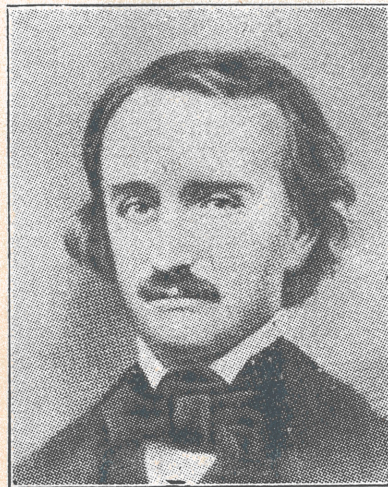
FREDERIC CHOPIN

"As a composer for the pi no,  
he was one of the most prece-  
cious musical geniuses of  
whom we have any record."



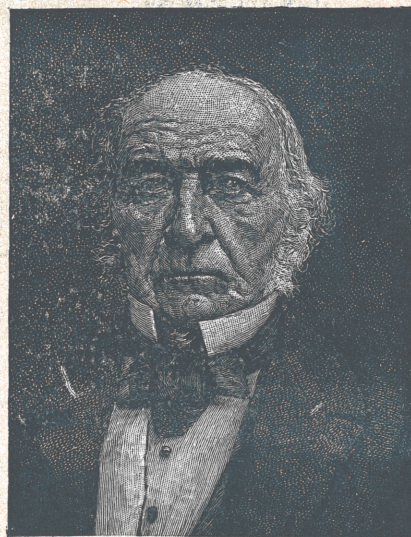
ABRAHAM LINCOLN

"The Lord must love common  
people - that's why he made  
so many of them" Lincoln.



EDGAR ALLAN POE

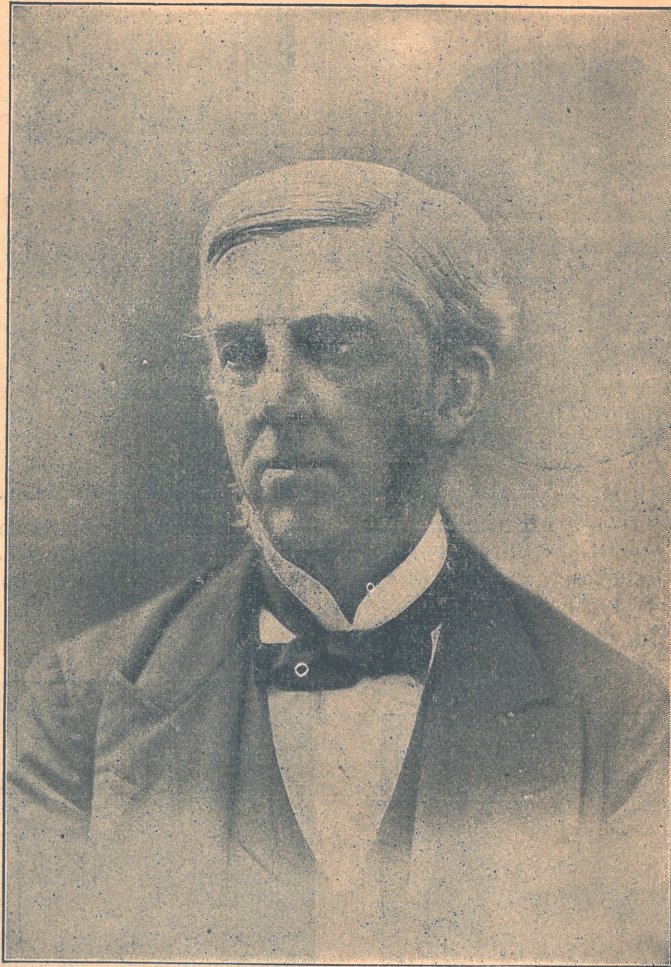
Tennyson considered "Poe  
America's greatest genius"  
Richardson says:—"Poe's mind  
was large in a way, but his  
heart was small."



GLADSTONE

The "Grand Old Man" of England  
who went into a dingy attic in  
the poorest part of London to  
read the Bible to a small ur-  
chin who had fallen ill.

**Eminent Men Born One Hundred Years Ago.**



OLIVER WENDELL HOLMES  
BORN 1809.

*Not in the world of light alone,  
Where God has built his blazing throne,  
Nor yet alone in earth below,  
With belted seas that come and go,  
And endless isles of sunlit green,  
Is all thy Makers glory seen:  
Look in upon thy wondrous frame, —  
Eternal wisdom still the same!*

From Holmes' "The Living Temple".



## Wallac

602 MAIN  
Make everythi  
also sell Wh  
Saddles, Nets  
neatly done.

## Volksbl

(BEE F

NEWTON,

Deutsche u  
ler Art, Bibe  
bücher, Un  
Möbel, W

Salzblatt —  
Allelei deu  
beit.

W.

PEO

No. 502 Ma

The Goeri

DRY G

MOUNDRIDG

DRUGS

Gates

It's right

V

TR



HOU

Moving Va

Stor

121 W. 6th

## Wallace & Farrington Hanlin's

602 MAIN ST., NEWTON, KANS.  
Make everything that's good in Harness and  
also sell Whips, Robes, Blankets, Collars,  
Saddles, Nets etc. Repairing promptly and  
neatly done. ALL COMPETITION MET.

### Volksblatt Buchhandlung

(BEE HIVE BOOK STORE.)

NEWTON, : : : KANSAS.

Deutsche und englische Schulbücher aller  
Art, Bibeln, Gesang- und Erbauungs-  
bücher, Unterhaltungsliteratur Schul-  
Möbel, Wandkarten usw. Sonntag-  
schulbedarf.

Volksblatt - Proben frei.

Allelei deutsche und englische Drucker-  
beit. : : : Schreibt uns.

### W. E. GROVE

Proprietor of

PEOPLE'S GROCERY

No. 502 Main St. Newton, Kans.

The Goering-Krehbiel Mercantile Co.

DEALERS IN

DRY GOODS, CLOTHING AND  
GROCERIES.

MOUNDRIDGE, KANSAS

### DRUGS and JEWELRY

IF BOUGHT AT

Zates', The Rexall Store

It's right in PRICE and QUALITY.  
PHONE 31

WELSH  
TRANSFER CO.



HOUSE MOVING  
A SPECIALTY.

Moving Vans Funeral Outfits  
Storage Hacks & Baggage  
121 W. 6th. St. Phone 47

Newton's largest and ever  
reliable Cash Dept. Store, not only carries  
a full line of tablets, pencils, stationery and  
other school supplies, but shoes, trunks,  
suit cases, ladies' and gents' furnishings,  
hosiery, handkerchiefs, in fact everything  
that belongs to a first class Dept. Store.

WE SOLICIT YOUR PATRONAGE DE-  
LIVERING WE CAN SAVE YOU  
MONEY ON EVERY PURCHASE.

**HANLIN'S**

LOWEST CASH DEPT. STORE IN KANSAS

### The Kansas State Bank

C. F. Claassen, Pres. S. M. Swartz, Vice-Pres.  
J. L. Buek, Cashier H. H. Johnston, Asst. Cashier

CAPITAL, SURPLUS AND  
UNDIVIDED PROFITS } \$90,000.00

Newton : : Kansas

Commercial Printing and  
Mail Orders A Specialty.

**Fritz, The Printer**

PHONE 423 114 EAST 5th St.  
NEWTON, KANSAS

The Moundridge  
Lumber Company

Dealer in  
BUILDING MATERIAL & FUEL  
MOUNDRIDGE, KANSAS

The Newton Milling  
and Elevator Co.

We do an exchange business  
and will try to please  
everybody.

Are always in the market for  
wheat and pay the high-  
est prices.

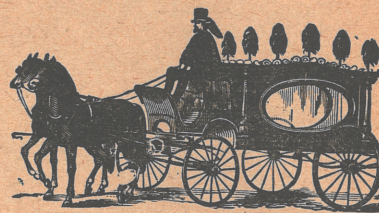
Newton, Kan.

# DUFF & QUIRING

HOUSE FURNISHERS

UNDERTAKING  
AND EMBALMING

—Hier wird Deutsch gesprochen.—



## Becker Bros.

GROCERIES.

627 MAIN ST. PHONE 101  
NEWTON, KANSAS.

## THE LEHMAN HARDWARE & IMPLEMENT CO.

Dealers in Hardware, Stoves, Tinware,  
Farm Implements, Windmills, Etc.  
NEWTON, KANSAS.

## MIDLAND NATIONAL BANK.

Newton, Kansas

Capital, Surplus and Profits \$75,000.00

W. J. Trousdale, President,  
H. E. Suderman, Vice-President  
Don Kinney, Cashier.

Directors:- W. J. Trousdale, J. C. Nicholson  
Don Kinney, H. E. Suderman  
C. L. Kinney, M. Grant  
G. W. Young, H. R. Voth.

YOUR BUSINESS SOLICITED.

CALL AT

## Will May's

GOOD SHOES FOR EVERYBODY.

Blacksmith and Repair Shop

Nos. 128 and 130 East 6th Street.  
Newton, Kansas.

C. A. Krehbiel.

## KLIEWER BROS. & ADAIR.

GOOD THINGS TO WEAR.  
619 Main  
Newton, Kan.

WILL R. MURPHY  
Photographer.

The only ground floor gallery in  
Newton. 116 W. Fifth St.

CONRAD'S  
DRUGS and JEWELRY  
NEWTON, KANSAS

C. W. CHASE  
ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF  
BOOTS AND SHOES  
Good Goods at Low Prices  
NEWTON, KANSAS

Newton Lumber Co.

ALL KINDS OF  
BUILDING MATERIAL  
JOHN OLINGER, PROP.